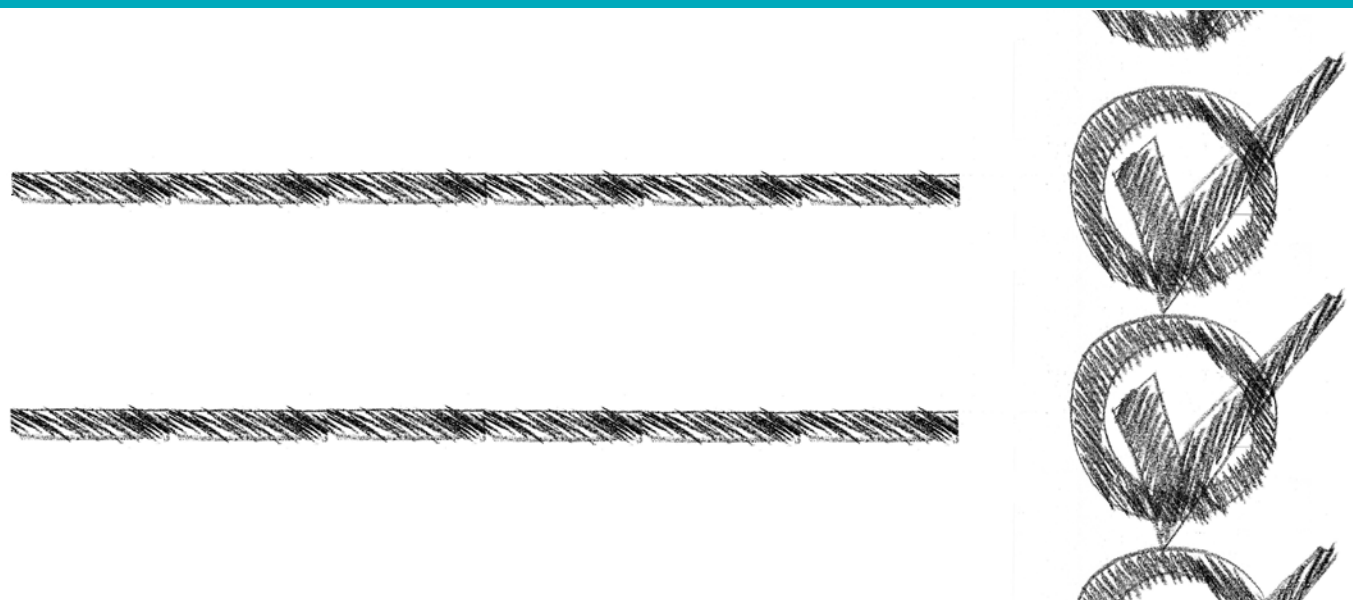
DMSG-Landesverband NRW e.V.

Jahresbericht 2023

dmsg Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.





Inhalt

Vorwort 4

Hintergrund und Ziele
Der DMSG-Landesverband NRW..... 6

Struktur des Verbandes
Organigramm..... 10
Schirmherrschaft..... 11
Gremien..... 12
Geschäftsstelle..... 17
Selbsthilfe vor Ort..... 18

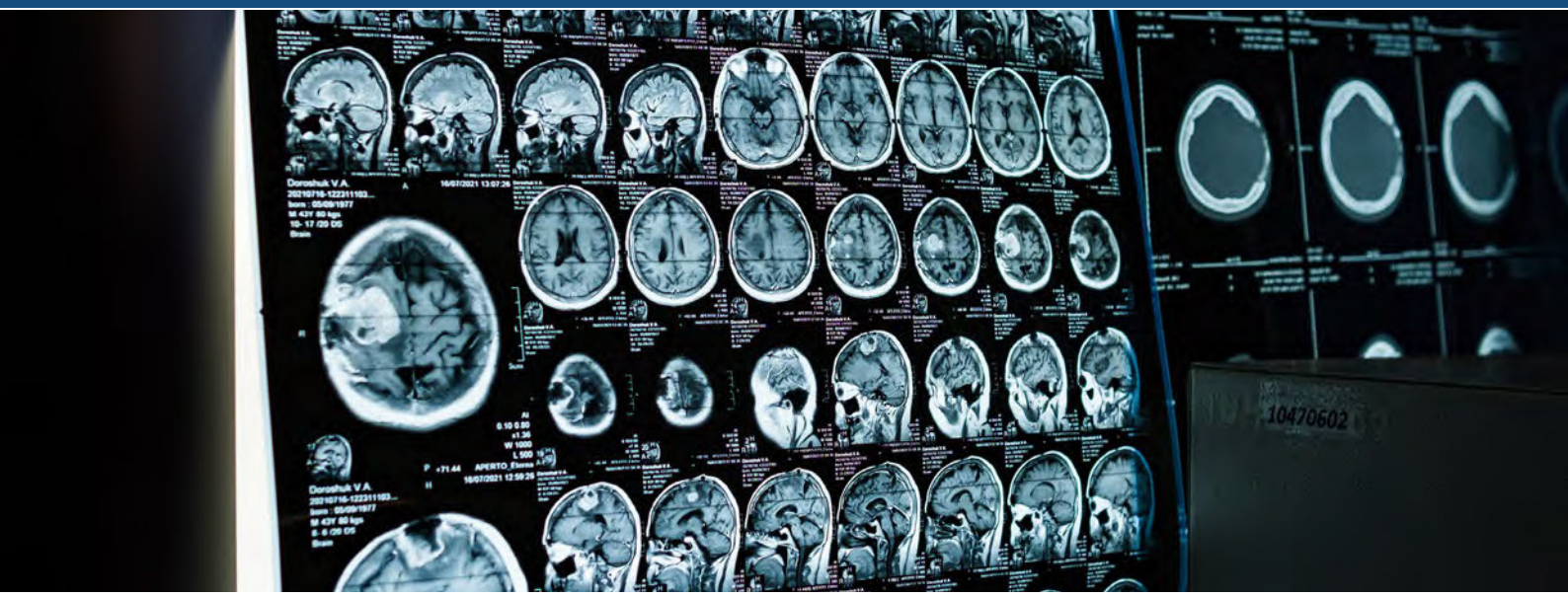
Kennzahlen 2023 19

Das Jahr 2023
Ein interdisziplinärer Blick auf die Behandlung der MS..... 22
geMeinSam – nicht allein mit Multipler Sklerose - Der Welt-MS-Tag verbindet 24
Resi-Run mit OB Kufen und Dr. Schipper..... 26
REHACARE 2023: Ein starkes Zeichen für Inklusion und Digitalisierung im Gesundheitsmarkt..... 27
Prävention ausbauen, Pflege stärken, Mängel beheben 28

Forschungsförderung
Sonderfonds „Therapieforschung“..... 30
Dr.-Helmar-Lange-Preis 2023..... 32

Ehrungen
Festakt: DMSG-Bundesverband würdigt ehrenamtliche Leistungen..... 34

Dank
Danke!..... 37



1.000 Gesichter einer Krankheit

Die Multiple Sklerose (MS) ist eine chronische entzündliche Erkrankung von Gehirn und Rückenmark. Nach neuesten Zahlen sind wohl mehr als 280.000 Menschen in Deutschland davon betroffen, die meisten davon Frauen. Die Erkrankung beginnt meist zwischen dem 20. und 40. Lebensjahr, also in der Zeit des beruflichen und familiären Aufbaus.

Man geht heute davon aus, dass die MS eine sogenannte Autoimmunerkrankung ist. Bei diesen Erkrankungen greift das Immunsystem fälschlicherweise körpereigenes Gewebe an, im Falle der MS Bestandteile von Gehirn und Rückenmark und dort vor allem das sog. „Myelin“, die Isolierung der „Kabel“ (sog. Axone), entlang derer die elektrischen Impulse laufen. Diese Schäden treten an verschiedenen Stellen im Zentralnervensystem („multipel“) auf. Nach dem Abklingen der Entzündung bleiben oft Herde zurück, die weniger weich als das umliegende Gewebe sind („sklerotisch“). Bei ca. 90 Prozent aller Betroffenen beginnt die Erkrankung mit plötzlich auftretenden neurologischen Störungen, sogenannten Schüben. Ein solcher Schub kann einige Wochen dauern und bildet sich oft wieder weitgehend zurück.

Bei ca. 10 Prozent der Betroffenen beginnt die Erkrankung von Anfang an schleichend („primär chronisch progredient“). Es können Lähmung oder Steifigkeit („Spastizität“) von Muskeln, Seh- und Gefühlsstörungen, Beeinträchtigung des Tastsinnes, Gleichgewichtsstörungen, Müdigkeit und Energieverlust auftreten. Der DMSG-Landesverband NRW e. V. unterstützt seit 1980 die über 40.000 MS-Erkrankten in Nordrhein-Westfalen bei der Suche nach Antworten, nach Information und Unterstützung.



Dr. Dieter Pöhlau
Landesvorsitzender



43 Jahre Hilfe für MS-Erkrankte und deren Angehörige in NRW

Im Landesverband NRW der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft sind wir täglich mit den Sorgen und Nöten von MS-Erkrankten und Angehörigen konfrontiert.

Wenn sich auch die Behandlungsoptionen in den letzten Jahren verbessert haben, so ist die MS noch immer eine unheilbare Krankheit, die die Erkrankten und auch deren Familien vor eine Menge physischer, psychischer und sozialer Herausforderungen stellt. Wir, das DMSG-Team in NRW – bestehend aus hauptamtlichen Fachleuten aus den Bereichen Recht, Soziales, Psychologie, Pädagogik, Öffentlichkeitsarbeit, Verwaltung und fast 600 ehrenamtlichen Helfern –, tun alles, um die Härten der Erkrankung und die mit ihr einhergehenden Behinderungen und Beeinträchtigungen mildern zu helfen.

Die wichtigste Unterstützung erhalten wir dabei über Freunde und Förderer, die uns mit Spenden, Projektförderungen oder aber testamentarischen Verfügungen den finanziellen Rückhalt für unsere Arbeit geben. Viele Menschen mit MS in NRW wissen um den großen Nutzen unseres Angebots und sprechen liebevoll von der „DMSG-Familie“. Eine in unseren Augen schöne Formulierung, denn neben den professionellen Beratungsangeboten soll die DMSG auch Zuflucht und Heimat in emotional belasteten Zeiten sein.

Über die individuell helfenden Angebote hinaus ist es aber auch Aufgabe der DMSG, sich gesellschaftlich für die Belange der Erkrankten einzusetzen. Diese Interessenvertretung findet auf den verschiedensten Ebenen statt, um Menschen, die von MS betroffen sind, langfristig ein zufriedenes Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen.

Der vorliegende Jahresbericht soll Ihnen einen Überblick über unsere DMSG-Arbeit in NRW geben. Neben unseren Kernarbeitsbereichen und Angeboten stellen wir Ihnen einige ausgewählte Projekte vor. Bei Fragen rund um die MS und den Verband stehen mein Team und ich Ihnen selbstverständlich gerne zur Verfügung!



Dr. Sabine Schipper
Geschäftsführerin



Der DMSG-Landesverband NRW

Was tun, wenn das Leben plötzlich durch eine chronische Erkrankung eine ganz neue Wendung nimmt? Viele MS-Kranke wünschen sich in dieser Situation nicht nur medizinische Hilfe, sondern auch Unterstützung durch andere Erkrankte. Dieser Gedanke, der Basis der Selbsthilfe ist, führte im Oktober 1980 zur Gründung des DMSG-Landesverbandes NRW e. V.

Gründung und Ziele des DMSG-Landesverbandes NRW e.V.

Die Schirmherrschaft übernahm Johannes Rau, der damalige Ministerpräsident Nordrhein-Westfalens. Hieraus entstand eine schöne Tradition: Auch die nachfolgenden Regierungschefs übernahmen diese Aufgabe. Zu Vorstandsmitgliedern wurden bestellt: Dr. Ulrich Firnhaber, Vorsitzender (Präsident des Landgerichts Mönchengladbach), Mariella von Klenck, 1. Stellvertreterin, Hans Hiltrup, 1. Stellvertreter (Sprecher des Vorstandes der Thyssen Handelsunion AG), Dr. Paul Wieandt, Schatzmeister (Vorstandsmitglied der Stadt-Sparkasse Düsseldorf). Beisitzer wurden Dr. Hans Jürgen Amelung (Mitglied des Vorstandes der Industriekreditbank AG – Deutsche Industriebank), Prof. Dr. med. Hans-Joachim Freund (Klinik für Neurologie der Universität Düsseldorf), Bernd Hebbering (Mitglied des Vorstandes der Horten AG), Dr. Helmar Lange (Begründer des Sonderfonds „Therapieforschung“) und Joachim von Roebel (auf Initiative der Johanniter). Gemeinsames Ziel des DMSG-Bundesverbandes sowie des Landesverbandes mit seinen Gliederungen war und ist die Verbesserung der Lebenssituation MS-Erkrankter und ihrer Angehörigen.

Anfangsphase des DMSG-Landesverbandes NRW e.V. und seine Aufgaben

Heute ist es selbstverständlich, sich nach einer Beratungsstelle oder einer Selbsthilfegruppe in der Nähe zu erkundigen. Schnelle und aktuelle Informationen dazu findet man in der Tageszeitung, bei Selbsthilfe-Kontaktstellen und natürlich im Internet. Doch 1980, im Jahr der Gründung des DMSG-Landesverbandes NRW e. V., sah die Situation noch anders aus. Der Selbsthilfegedanke, ursprünglich entstanden aus den Emanzipationsbewegungen des 19. Jahrhunderts, hatte sich erst in Folge der Reformbewegungen der 1960er Jahre in der Bundesrepublik Deutschland verbreitet. Durch eine neue Diskussionskultur sowie einen offeneren Umgang mit psychischen und sozialen Problemen und auch mit körperlichen Erkrankungen war es möglich, Gleichbetroffene zu suchen, um sich auszutauschen. Selbsthilfegruppen zu unterschiedlichen sozialen und gesundheitlichen Problemen gründeten sich. Vor diesem Hin-

tergrund regte der DMSG-Bundesverband an, einen Landesverband in Nordrhein-Westfalen ins Leben zu rufen. Der neu gegründete DMSG-Landesverband sollte als Bindeglied zwischen örtlichen Selbsthilfegruppen und dem DMSG-Bundesverband arbeiten.

Die vorrangige Aufgabe des neuen Verbandes war es, MS-Erkrankte und ihre Angehörigen bei der Gründung und dem Aufbau von örtlichen Selbsthilfegruppen zu unterstützen. Die Mitarbeiter des Sozialdienstes arbeiteten vor Ort, sie begleiteten Gruppenprozesse, halfen bei praktischen Fragen, wie beispielsweise der Suche nach geeigneten Räumen, und förderten den Kontakt der örtlichen Selbsthilfegruppen zur Landesgeschäftsstelle. Waren bis zur Gründung des DMSG-Landesverbandes NRW MS-Erkrankte und ihre Angehörigen außerhalb der ärztlichen Behandlung größtenteils auf sich gestellt, so boten die Selbsthilfegruppen die Möglichkeit zum Informations- und Erfahrungsaustausch, gegenseitige emotionale Unterstützung und praktische Lebenshilfe. Und ganz wichtig: Diese Hilfe sollte ganz unabhängig von wirtschaftlichen Interessen geboten werden! Ein stabiles Netz sollte entstehen, das dabei hilft, mit der MS gut zu leben.

Professionelle Unterstützung aus der Landesgeschäftsstelle

Nach der Anfangsphase des DMSG-Landesverbandes in NRW, in welcher der Sozialdienst überwiegend im Außendienst Gründung und Aufbau der DMSG-Gliederungen unterstützte, verlagerte sich seine Tätigkeit immer mehr in die Landesgeschäftsstelle. Bei der Beratung MS-erkrankter Mitglieder zeigte sich bald, dass trotz aller Unterstützung, die in DMSG-Gliederungen geleistet wurde, die psychischen Belastungen durch die Multiple Sklerose mit ihrem chronisch fortschreitenden, unvorhersagbaren Verlauf für Erkrankte und Angehörige nach wie vor groß blieben. Professionelle fachliche Beratungs- und Betreuungsangebote trugen dieser Erkenntnis Rechnung. Um den Anforderungen an die Beratung der MS-Erkrankten gerecht zu werden, erhielt das Team des DMSG-Sozialdienstes im Weiteren Unterstützung durch eine Diplom-Psychologin und einen Juristen.

Aufbau und Entwicklung der DMSG-Gliederungen in NRW

Ein Jahr nach der Gründung des DMSG-Landesverbandes NRW e. V. bestanden bereits 25 DMSG-Kontaktkreise. Das gut funktionierende Selbsthilfenetz wurde im Laufe der Jahre nicht nur regional, sondern auch inhaltlich immer weiter ausgebaut. Zu denken ist hier an die MS-betroffenen Berater, die aufbauend auf ihrer eigenen Krankheitserfahrung und gerüstet mit einer speziellen Ausbildung, anderen Erkrankten und auch Angehörigen kompetent zur Seite stehen. Das aus den USA stammende Konzept der „Beratung unter Gleichen“ verbindet die eigene Betroffenheit, das Wissen um die Belastungen und Ängste, die die MS auslösen kann, mit einer fundierten fachlich-methodischen Ausbildung und realisiert so die grundlegenden Prinzipien der Selbsthilfe. Das Jobcoaching, die gezielte Angehörigenarbeit, Gruppen und Angebote für junge MS-Erkrankte oder das MS-Netzwerk für Kinder und Jugendliche NRW sind nur einige Angebote der DMSG in NRW, die immer spezifischer auf die Bedürfnisse MS-Betroffener zugeschnitten sind. Mit derzeit fast 80 Kontaktkreisen und Ortsvereinigungen ist es im Laufe der letzten 43 Jahre gelungen, diese Idee umzusetzen und für MS-Erkrankte und deren Angehörige ein flächendeckendes und stabiles Netz in ganz NRW zu schaffen. Die DMSG-Kontaktkreise arbeiten heute in enger Zusammenarbeit mit dem DMSG-Landesverband NRW außerordentlich selbstständig. Einige der Gruppen treffen sich seit vielen Jahren und sind zu festen Gemeinschaften zusammengewachsen.

Fast 600 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer tragen in NRW dazu bei, dass die Hilfe zur Selbsthilfe gelingen kann. Regelmäßige Gruppentreffen geben MS-Erkrankten und Angehörigen die Gelegenheit, sich über ihre besondere Lebenssituation auszutauschen. Neuerkrankte erhalten hier erste Informationen und finden Ansprechpartner. Gemeinsame Ausflüge und Feiern lenken von Alltagsproble-



men ab und wirken der durch die Erkrankung drohenden Vereinsamung und Isolation entgegen. Begleitet werden die DMSG-Gliederungen durch die Sozialdienst-Mitarbeitenden des DMSG-Landesverbandes, die bei Fragen und Problemen in der Landesgeschäftsstelle zur Verfügung stehen und regelmäßige Treffen und Supervision für die ehrenamtlich Mitarbeitenden anbieten. Der Infobrief des Landesverbandes versorgt die DMSG-Gliederungen mit aktuellen Informationen zur Erkrankung und mit Neuigkeiten aus der Landesgeschäftsstelle. Die Verwaltungsmitarbeitenden des DMSG-Landesverbandes NRW entlasten die ehrenamtlich Helfenden der DMSG-Kontaktkreise von Verwaltungstätigkeiten, um ihnen mehr Raum für die eigentlichen Selbsthilfeaufgaben zu schaffen. Im Beirat der DMSG-Gliederungen wird die Arbeit des DMSG-Landesverbandes NRW durch die ehrenamtlich gewählten Beiratsmitglieder beratend begleitet.

Ziele und Aufgaben des DMSG-Landesverbandes NRW

Der DMSG-Landesverband NRW e.V. bildet bis heute eine zentrale Anlaufstelle für MS-Erkrankte, Angehörige und Gruppen aus NRW. Zugleich besteht sein Auftrag darin, die Öffentlichkeit über die Erkrankung aufzuklären und sozialpolitische Ziele zugunsten MS-Erkrankter zu verfolgen. Schließlich trägt der DMSG-Landesverband NRW e.V. auch zur Erforschung der Multiplen Sklerose bei. Mit der kompetenten und engagierten ehrenamtlichen Unterstützung des fünfköpfigen Vorstandes stellen sich heute 23 Mitarbeiter in der Landesgeschäftsstelle in Düsseldorf den Herausforderungen der MS-Selbsthilfe im Jahr 2023. Das Team in Düsseldorf, aber auch die hauptamtlich Mitarbeitenden der DMSG-Ortsvereinigungen stehen für soziale, psychologische, juristische, pflegerische und praktische Fragen rund um die MS zur Verfügung.

Aufklären, beraten und helfen

Die richtige Entscheidung zu treffen setzt voraus, informiert zu sein. Deshalb sehen wir es als eine unserer wichtigsten Aufgaben an, die Mitglieder über alle MS-relevanten Themen möglichst umfassend zu informieren. Telefonisch, schriftlich, aber auch in persönlichen Beratungsgesprächen in der Landesgeschäftsstelle oder bei Hausbesuchen unterstützen unsere Mitarbeitenden MS-Erkrankte und Angehörige dabei, individuelle Lösungen für krankheitsbedingte Probleme zu finden. Mit Infomaterial, Seminaren und Vorträgen hilft das Team Erkrankten, Angehörigen und Fachpublikum dabei, mehr über die MS zu erfahren. Mit einer Internetseite, einem Facebook- und einem Instagram-Account, der Videoberatung oder dem Online-Seminar-Angebot werden dazu auch neue Medien eingesetzt. Die Mitarbeitenden begleiten auch heute noch Neugründungen von örtlichen Selbsthilfegruppen. Doch inzwischen können MS-Erkrankte, die sich zusammentun möchten, auch vor Ort schnelle Hilfe bekommen: Durch das Internet gelangt man an Informationen und Adressen, die bei einer

Gruppengründung helfen können. Selbsthilfe-Kontaktstellen unterstützen neue Gruppen außerdem zusätzlich bei praktischen Problemen. Seit 1990 berichtet der DMSG-Landesverband NRW regelmäßig im MS-Magazin über Themen rund um die Erkrankung und über vereinsrelevante Neuigkeiten. Eine große Auswahl an Broschüren zu einzelnen MS-relevanten Themen, die der Landesverband bereithält, ermöglicht es den Mitgliedern zusätzlich, sich intensiver mit einzelnen Aspekten ihrer Erkrankung auseinanderzusetzen. Schon 1983 startete der DMSG-Landesverband NRW mit einem eigenen Seminarprogramm.

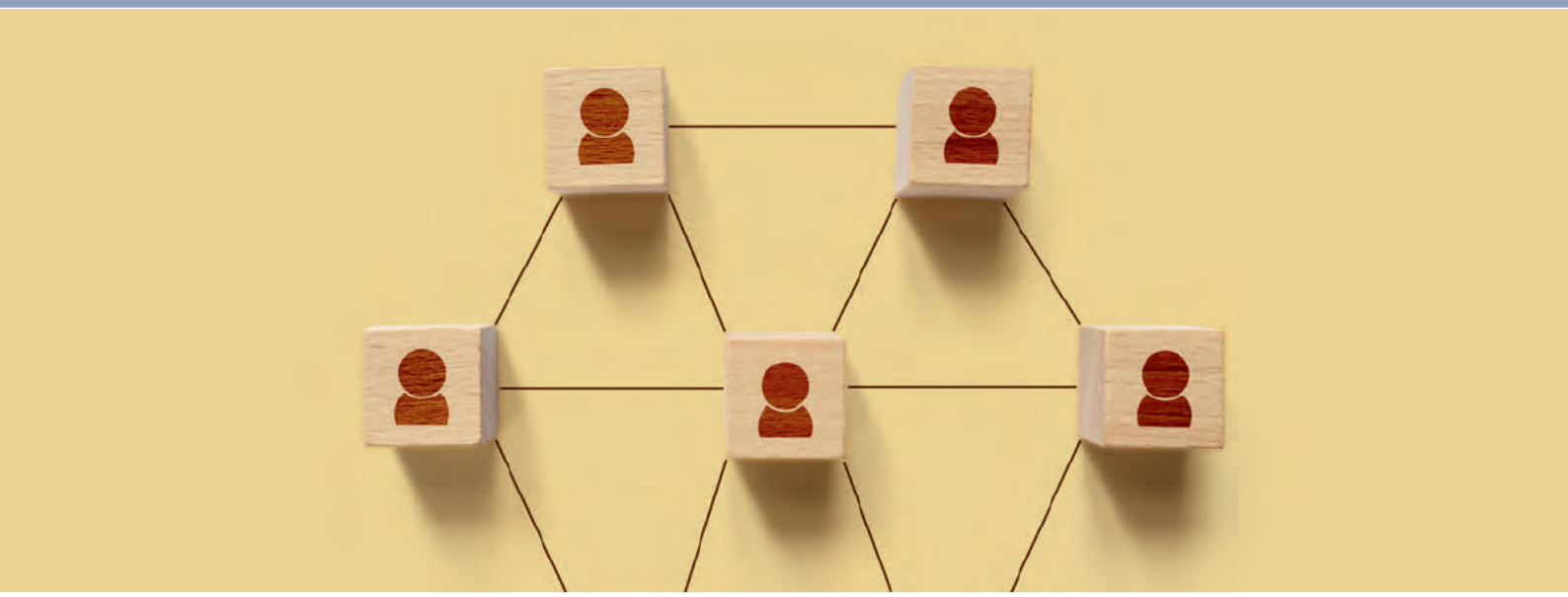
Mit diesem Seminarangebot möchten wir MS-Erkrankte und Angehörige informieren und ihnen zu einem kompetenten Umgang mit der Erkrankung verhelfen.

Öffentlichkeitsarbeit – Vertretung MS-Erkrankter in der Gesellschaft

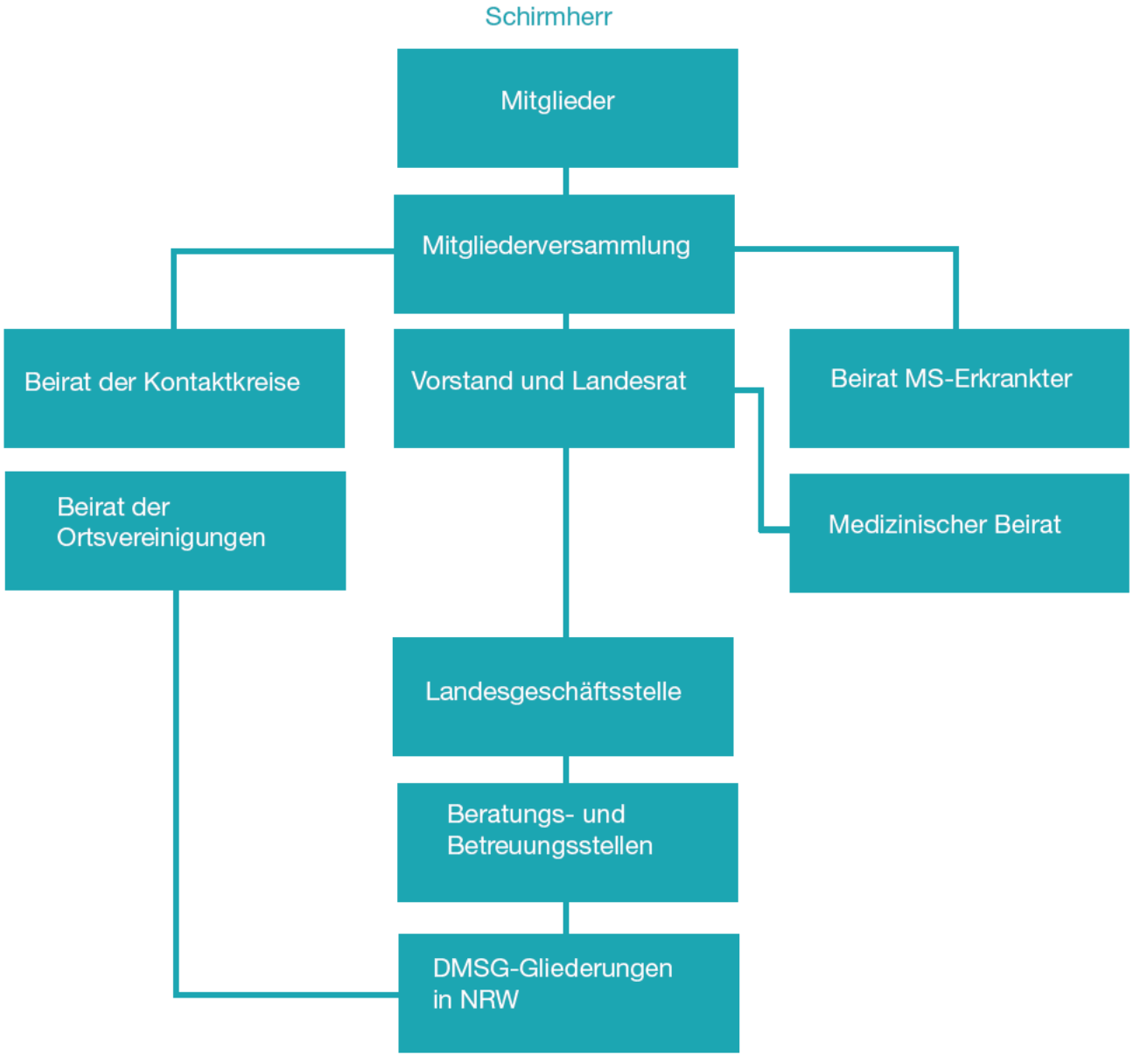
Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist es, das Bewusstsein der Öffentlichkeit für die Multiple Sklerose zu schärfen. So ist bis heute nicht überall bekannt, was die Krankheit bedeutet und welche Auswirkungen sie auf das Leben der Betroffenen hat. Auch ist es wichtig, dass die MS-Betroffenen von der DMSG und ihren Möglichkeiten erfahren, damit sie eine Anlaufstelle haben, an die sie sich wenden können. Informationsstände, eine Mitgliederzeitschrift, Presseartikel, verschiedene Benefizaktionen, eine Facebook-Seite, Instagram und eine Webseite sind nur einige der Maßnahmen und Instrumente, auf die Krankheit aufmerksam zu machen. Einen besonderen Stellenwert für die Öffentlichkeitsarbeit hat der Welt-MS-Tag am 30. Mai. Weltweit ruft dieser besondere Tag zur Solidarität mit den 2,8 Millionen MS-Erkrankten auf, will Aufmerksamkeit und Verständnis für die Belange MS-Erkrankter wecken. Der Landesverband kann beim Welt-MS-Tag glücklicherweise immer auf seine zahlreichen ehrenamtlich Mitarbeitenden zählen.

Akteur in Gesundheitspolitik und Forschung

Selbsthilfeorganisationen werden heute als „dritte Säule des Gesundheitswesens“ bezeichnet. Ihr Auftrag ist es, in der Sozial- und Gesundheitspolitik mitzuwirken und auf einer Ebene mit Leistungsträgern und -erbringern Verbesserungen der Lebenssituation chronisch Kranker mitzugestalten. Um mehr als nur Alltagsbeobachtungen und -erfahrungen in die Diskussion einbringen zu können, leistet der DMSG-Landesverband NRW e. V. wichtige Beiträge zur MS-Forschung. Durch die engagierte Mitarbeit der DMSG-Mitglieder in NRW an der über viele Jahre weltweit größten Fragebogenaktion haben MS-Erkrankte ihre eigene Sichtweise zu Symptomen, zu krankheitsbedingten Belastungen und zu unterschiedlichen Therapiemöglichkeiten dargestellt. Daher kann der Landesverband nun konkrete Studienergebnisse in die Diskussion einbringen: Beispielsweise wurde deutlich, dass unsichtbare Symptome wie die Fatigue oder Depression die Lebensqualität MS-Erkrankter maßgeblich beeinträchtigen. Auch konnten die Lebensumstände MS-Erkrankter umfassend erhoben werden. Mit diesen und weiteren Erkenntnissen setzt der DMSG-Landesverband klare Impulse zur Verbesserung der Lebenssituation MS-Erkrankter in NRW.



Organigramm





Schirmherrschaft



2023, Land NRW

Unser ganz herzlicher Dank gilt dem Ministerpräsidenten des Landes NRW, Hendrik Wüst, der die Schirmherrschaft für unseren Landesverband übernommen hat.



Gremien

Vorstand

Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden und drei Stellvertretern sowie dem Schatzmeister. Je ein Stellvertreter wird auf Vorschlag des Beirates der Ortsvereinigungen, des Beirates der Kontaktkreise und des Beirats MS-Erkrankter gewählt. Dem Vorstand muss mindestens ein MS-Kranker angehören.

Der Vorstand führt die laufenden Geschäfte des Landesverbandes und stellt seinen Haushalt auf. Er führt die Beschlüsse des Landesrates und der Mitgliederversammlung aus. Er ist Vorstand im Sinne des § 26 BGB. Zwei Vorstandsmitglieder vertreten den Verein gerichtlich und außergerichtlich.

Die Tätigkeit des Vorstandes ist ehrenamtlich.

Sitzungen des Vorstandes werden vom Vorsitzenden nach Bedarf oder auf Antrag von mindestens zwei Vorstandsmitgliedern einberufen.


Dr. Dieter Pöhlau (Vorsitzender)


Dr. Andreas Jerschensky (Schatzmeister)


Andrea Arntz


Christian Bonnen


Meike Porwol-Schneider

Landesrat

Der Landesrat ist das höchste Entscheidungsorgan zwischen den Mitgliederversammlungen.

Ihm gehören an:

- die Mitglieder des Vorstandes;
- vier weitere Mitglieder, die auf Vorschlag der Beiräte des Landesverbandes gewählt werden. Eines dieser Mitglieder muss eine an MS erkrankte Person sein. Diese Mitglieder können nicht gleichzeitig Mitglieder des Vorstandes sein;
- zwölf weitere Personen, wovon sieben auf gemeinsamen Vorschlag der Beiräte der Ortsvereinigungen und Kontaktkreise gewählt werden. Auch hier ist es so, dass die gewählten Mitglieder nicht gleichzeitig Mitglieder des Vorstandes sein können.

Mindestens fünf Mitglieder des Landesrates müssen an MS erkrankt sein.

Zu den Aufgaben des Landesrates gehört u. a. der Beschluss des vom Vorstand aufgestellten Haushalts. Ferner hat der Landesrat die Finanzordnung zu beschließen und die dort genannten Vereinbarungen mit den Ortsvereinigungen zu genehmigen.

Er beschließt überdies die Grundsätze für die Aufgabenwahrung aller Gliederungen des Landesverbandes.

Der Vorsitzende des Vorstandes führt den Vorsitz im Landesrat. Alle Gremiumsmitglieder sind ehrenamtlich tätig.


Dr. Dieter Pöhlau (Vorsitzender)


Prof. Dr. Orhan Aktas


Andrea Arntz (Vorstand)


Dr. Hans Baiker


Dr. Florian Bethke


Christian Bonnen (Vorstand)


Daniel Bunk


Cristian Caro-Valenzuela


Lydia Dabringhausen


Klaus Fuhrmann


Dr. Andreas Jerschensky (Schatzmeister)


Margret Kaminski


Katrin Kormann


Meike Porwol-Schneider (Vorstand)


Felicitas Theofel


Dr. Sebastian Schimrigk


RA Karl-Heinz Schwermer


Dr. Franz Waldmann


Daniela Wendt


Dr. Helmut Wolters

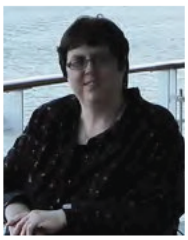
Beirat der Kontaktkreise

Ein Verband mit engagierten Mitgliedern und dem Willen, Gestaltungsmöglichkeiten vorzuhalten, hat beste Voraussetzungen, gemeinsam und lebendig Neues anstoßen zu können. Neun ehrenamtlich engagierte Mitglieder aus den NRW-weit bestehenden DMSG-Kontaktkreisen wurden auf der Mitgliederversammlung in den Beirat der DMSG-Kontaktkreise gewählt.

Unsere DMSG-Kontaktkreise bieten MS-Erkrankten und Angehörigen in den einzelnen Orten NRWs die Möglichkeit zur Information und zum Austausch, dem Erleben von Gemeinschaft sowie gegenseitiger Hilfe. Damit der jeweilige Kontaktkreis bzw. seine Sprecher und Sprecherinnen mit ihren Anliegen, Ideen und Problemen bzw. Bewältigungsstrategien nicht isoliert in NRW auf „weiter Flur“ stehen, wurde in die Satzung des Verbandes der Beirat der DMSG-Kontaktkreise eingebunden. In diesem Beirat ist auf den zumeist zweimal jährlich stattfindenden Sitzungen Raum für Austausch und Anregungen. Der Beirat ist sowohl berechtigt, Anträge an Vorstand bzw. Landesrat zu stellen als auch der Mitgliederversammlung Vorschläge für die einzelnen Organe zu machen.


Martin Braun


Lydia Dabringhausen


Susanne Fünger


Katrin Kormann


Astrid Linzen


Uwe Stommel


Vera Wulf-Heinevetter


Gerda Zumbusch

Beirat der Ortsvereinigungen

Dem Beirat der Ortsvereinigungen gehört aus jeder der bestehenden Ortsvereinigungen ein von diesen benanntes Mitglied an.

Aufgabe des Beirats der Ortsvereinigungen ist es, über die besonderen Aufgaben und Probleme der Ortsvereinigungen zu beraten, den Erfahrungs- und Meinungsaustausch zu fördern sowie Anträge und Anregungen an den Vorstand und den Landesrat zu richten und der Mitgliederversammlung Wahlvorschläge für diese Organe zu unterbreiten.


Dr. Helmut Wolters


Margret Kaminski


Kerstin Schallehn

Beirat MS-Erkrankter

Dem Beirat MS-Erkrankter NRW sollen bis zu zehn an MS erkrankte Mitglieder des Landesverbandes angehören. Sie werden von der Mitgliederversammlung auf vier Jahre gewählt.

Aufgabe des Beirates MS-Erkrankter NRW ist es, die Belange der MS-Kranken in die Arbeit aller Gliederungen des Landesverbandes einzubringen, Anträge und Anregungen an den Vorstand und den Landesrat zu richten und der Mitgliederversammlung Wahlvorschläge für diese Organe zu unterbreiten. Auch in diesem Beirat sind alle Gremiumsmitglieder ehrenamtlich tätig.


Andrea Arntz


Simone Bammesberger


Antje Blinde


Jutta Brozies


Andrea Kalthoff


Heinz-Bernhard Petertonkoker


Daniela Wendt

Medizinischer Beirat

Der Medizinische Beirat besteht aus neun Fachleuten.

Ihm gehören bis zu sieben mit der Betreuung von MS-Kranken erfahrene und an der Arbeit der DMSG besonders interessierte Ärzte an. Von diesen werden drei Mitglieder auf vier Jahre vom Vorstand berufen.

Diese können vier weitere ärztliche Mitglieder und zwei weitere in der Betreuung von MS-Kranken erfahrene Fachleute, von denen mindestens einer ein Psychologe bzw. eine Psychologin sein soll, zuwählen. Die Amtszeit dieser sechs Mitglieder ist an diejenige der drei vom Vorstand berufenen Mitglieder gebunden.

Der Medizinische Beirat soll Gutachten und Stellungnahmen zu Vorschlägen und Anfragen abgeben, die sich auf die ärztliche Mitwirkung im Rahmen der Arbeit des Landesverbandes beziehen.

Er kann Anträge und Anregungen an den Vorstand und den Landesrat richten und hat der Mitgliederversammlung Wahlvorschläge für den Landesrat zu unterbreiten.

Alle Mitglieder des Gremiums sind ehrenamtlich tätig.



Prof. Dr. Hartung



PD. Dr. Petereit



Prof. Dr. Haupts



Dr. Bethke



Prof. Dr. Gold



Dr. Heibel



Dr. Meier



Prof. Dr. Penner



Dr. Sackmann



Geschäftsstelle

Auch (oder gerade) heute ist es wichtig, für MS-Betroffene eine unabhängige Anlaufstelle zu sein. Gerne steht das Team der DMSG in NRW den Erkrankten, Angehörigen und interessierten Fachleuten zur Seite.



Dr. Sabine Schipper
Geschäftsführerin
Diplom-Psychologin
/ Psychologische
Psychotherapeutin



Beatrice Michalsen
Sozialarbeiterin B. A.



Jelisaweta Pevzner
Sozialarbeiterin B. A.



Julia Hose
Sozialarbeiterin B. A.



Anne-Luise Ahner
Erziehungswissen-
schaftlerin B.A.



Diakonin
Sonja Mursch
Dipl.-Sozialpädagogin



Beate Hüttermann
Dipl.-Sozialwissen-
schaftlerin



Luise Ellenberger
Dipl.-Psychologin



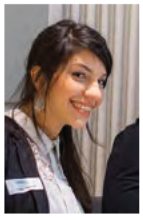
Daniela Siemonsmeier
Juristin



Manuel Grimbach
Öffentlichkeitsarbeit



Julia Bornkessel
Soziale Medien



Jamila Barghouti
Buchhaltung



Sandra Thelen
Buchhaltung



Monika Moor
Verwaltung / Empfang
KK-Buchhaltung



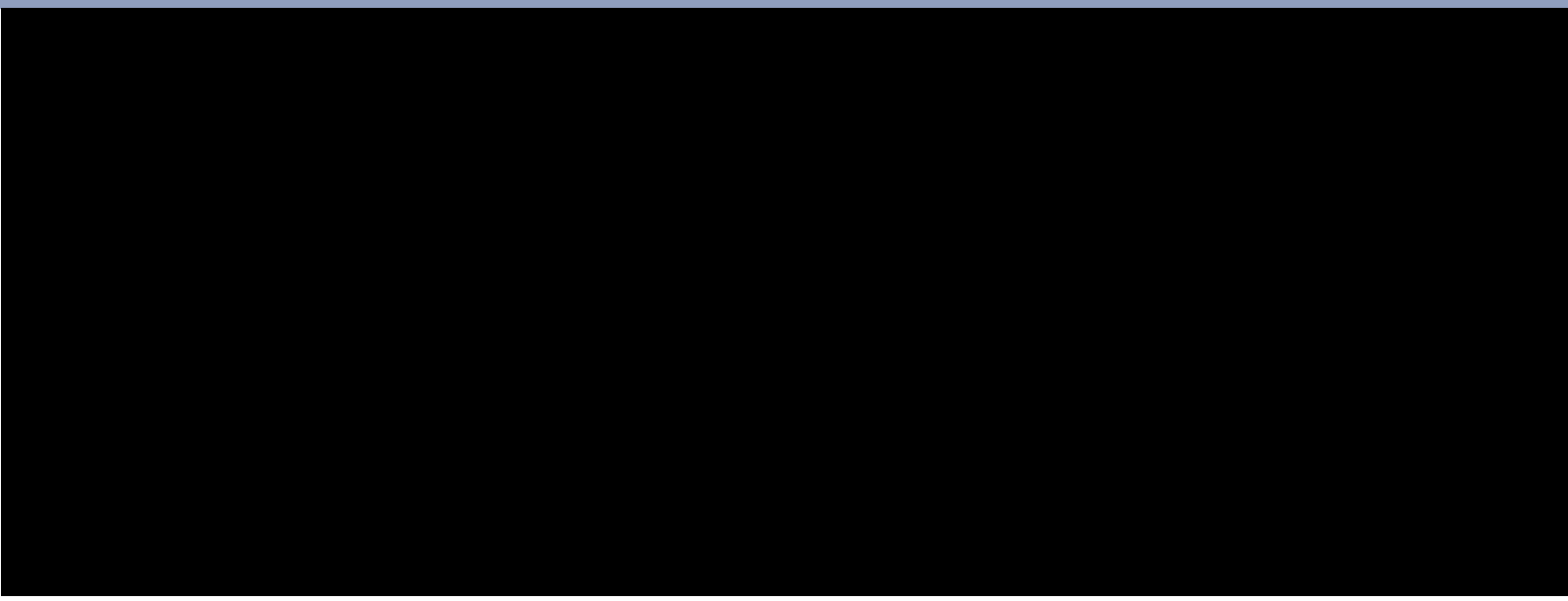
Margit Sprenger
Zentrale



Elke Ackermann
Mitglieder- und
Spenderbetreuung



Claus Marschel
Rüstiger Rentner



Selbsthilfe vor Ort

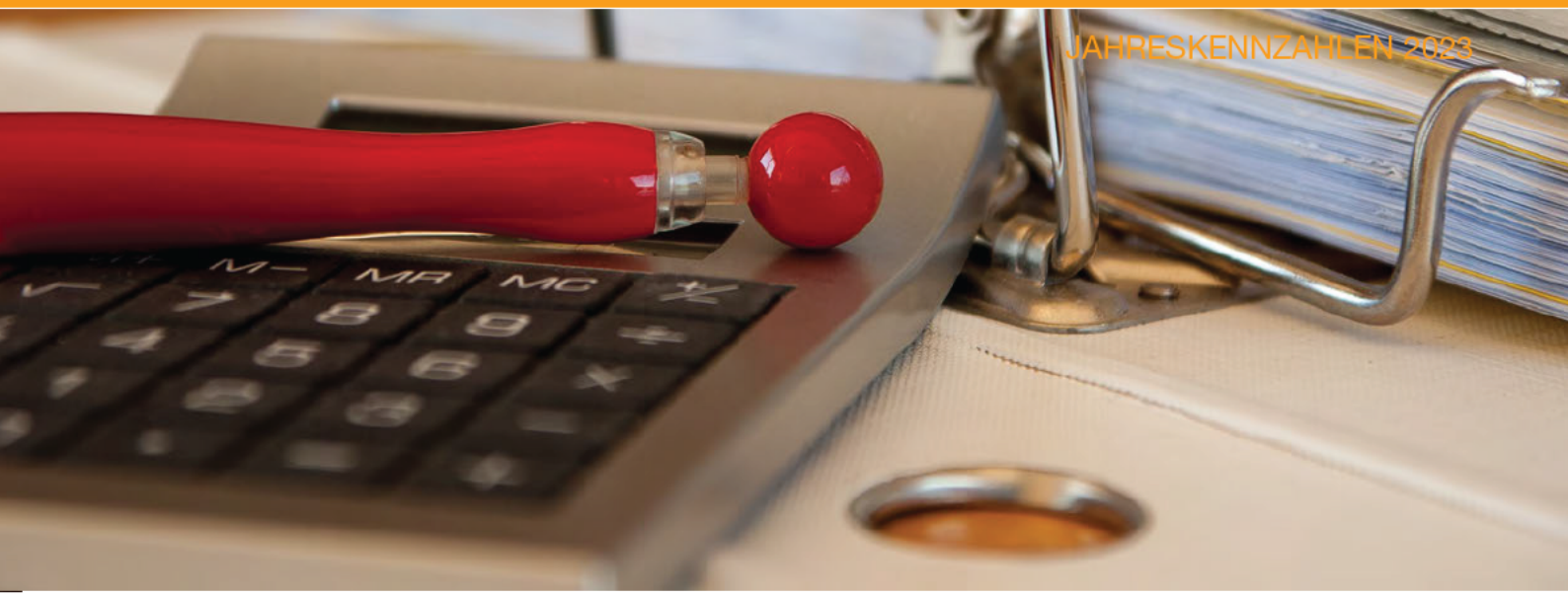
Ein stabiles Netz der Hilfe für MS-Erkrankte in NRW bilden die DMSG-Gliederungen. Dies sind die rechtlich unselbstständigen Kontaktkreise und die selbstständigen Ortsvereinigungen, die ihrerseits z. T. noch eine Vielzahl eigener Gruppen haben.

Fast 600 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer tragen in NRW dazu bei, dass die Hilfe zur Selbsthilfe gelingen kann.

Gemeinsame Ausflüge und Feiern, die von Alltagsproblemen ablenken und durch die Erkrankung drohenden Vereinsamung und Isolation entgegenwirken können, konnten durch die Corona-Pandemie nicht wie gewohnt stattfinden. Neue Wege mussten gefunden werden.

Durch Online-Seminare konnten wir trotzdem Veranstaltungen und Vorträge anbieten und für unsere Mitglieder da sein. Besonders unser virtuelles Gesprächsangebot „Ankerpunkt – Ein virtueller Treff als Anker in schweren Zeiten“ wurde gut aufgenommen.

Der DMSG-Landesverband NRW e. V. unterstützt und begleitet das große Engagement sowohl der ehrenamtlich Helfenden als auch der verschiedenen Gliederungen der DMSG in NRW intensiv. Regelmäßige Treffen sowie Informations- und Schulungsveranstaltungen sollen die Helfenden in ihrer wichtigen Arbeit unterstützen und ihnen bei Problemen Rückhalt bieten. Bei Fragen der Helfenden stehen die hauptamtlich Mitarbeitenden dem Ehrenamt immer gern zur Seite.



Jahreskennzahlen 2023

Im Verhältnis zum letzten Jahr gibt es ein paar positive Entwicklungen bezogen auf die Jahreskennzahlen, andere hingegen machen uns nachdenklich. Die Zahl der Mitglieder ist leicht gestiegen (von 6.794 auf 6.813), während die Zahl der Gruppen weiter gesunken ist (81 Gruppen in 2022 zu 77 Gruppen in 2023). Der Anstieg der Mitgliedszahlen ist sicherlich auf die intensive Kampagne in den Medien zurückzuführen, die der DMSG-Bundesverband realisieren konnte.

Die Zahl der Gruppentreffen steigt inzwischen wieder an, während die in der Pandemie eingesetzten Telefonketten und Messenger-Dienste zahlenmäßig zurückgehen. Einige Gliederungen und auch die Landesgeschäftsstelle bedienen sich einer Kombination aus virtuellen Treffen und Präsenztreffen. Die Zahl der Veran-

Tabelle 1: Jahreskennzahlen

Mitglieder (nach BGB)	6.813
Kontakt- und Selbsthilfegruppen (nur DMSG)	77
Hauptamtliche Mitarbeiter/innen (Anzahl)	23*
umgerechnet in Vollzeitstellen (sozialversichert inkl. pauschal)	8,9
Ehrenamtliche (dokumentiert)	580
Beratungen (qualitativ)	5.963**
• durch ehrenamtliche Mitarbeiter/innen	778
• durch hauptamtliche Mitarbeiter/innen	5.185
Versand und Abgabe von Informationsmaterialien	49.657
Zugriffe Internet	55.920
Publikationen der DMSG	14
Seminare, Fachvorträge, Fortbildungen für Betroffene, Angehörige und Ehrenamtliche (LV und Kontaktgruppen), Symposien / Veranstaltungen, Behindertenfreizeiten und Familienentlastung	259

* ohne hauptamtlich Mitarbeitende der Ortsvereinigungen

**enthalten sind die Beratungen durch hauptamtliche Sozialdienstmitarbeiter*innen der DMSG-Ortsvereinigungen

staltungen der Landesgeschäftsstelle und auch der Gruppen ist weiterhin sehr hoch, insbesondere durch die virtuellen Angebote (268 in 2022 zu 259 in 2023).

Die Beratungszahl liegt wie auch die Zahl der Ehrenamtler unter dem Vorjahr (Beratungen 6.414 in 2022 zu 5.963 in 2023; Ehrenamtler 599 in 2022 zu 580 in 2023). Viele Fragen, die sonst über Beratungen gestellt wurden, werden heute auch über virtuelle (Gruppen-)Angebote abgedeckt. Allerdings zeigen sich die ankommenden Beratungen häufig hochkomplex, es entsteht die Notwendigkeit eines sehr umfassenden Einsatzes des Sozialdienstes. Die Gliederungen, die aufgelöst wurden, erklären den Schwund im Ehrenamt. Beides macht uns Sorge, es ist noch unklar, wohin sich die Gesundheitsselbsthilfe bewegen wird. So erscheint es insgesamt denkbar, dass digitale Angebote (Sprechstunden, virtuelle Gruppenbildungen) noch mehr in den Fokus genommen werden müssen.

Die Geschäftsstelle arbeitet hier an tragfähigen Konzepten. Wie bereits in den Vorjahren zeigte sich auch in 2023 die virtuelle Arbeit mit Neuerkrankten als sehr befriedigend: Viele Neuerkrankte, die früher nur zögerlich Kontakt zur DMSG aufnahmen, schätzen die Online-Veranstaltungen, um eine erste Orientierung zu bekommen. Und auch mobilitätseingeschränkte Teilnehmer nutzen gerne die Möglichkeit, ohne beschwerliche Anreise z.B. die psychologische Beratung in Anspruch zu nehmen.

Durch zwei Nachlässe wurde die wirtschaftliche Situation im Vergleich zum Vorjahr positiv beeinflusst. Wir sind den Erblassern, deren Schicksal – wenn auch sehr unterschiedlich – durch die MS beeinflusst wurde, sehr dankbar. Es macht uns dankbar, aber auch immer wieder traurig zu sehen, welche Auswirkungen die MS auf das Leben der Erblasser genommen hat!

Das insgesamt positive Jahresergebnis darf nicht über die anspruchsvolle wirtschaftliche Situation hinweg täuschen: Es braucht Erbschaften, Spenden und auch neue Mitglieder, um die umfassende und wichtige Betreuungsarbeit und auch die Forschungsförderung der DMSG zu finanzieren.



Tabelle 2: Gewinn- und Verlustrechnung

		2023	2023	2022
1.	Erträge aus Mitgliedsbeiträgen		311.150,08 €	310.846,53 €
2.	Erträge aus Spenden, Geldbußen, Erbschaften		439.292,80 €	188.974,09 €
3.	Erträge aus Zuschüssen		338.615,60 €	345.911,31 €
4.	Erträge Betreuung, Projekte, Öffentlichkeitsarbeit		3.751,27 €	20.089,91 €
5.	Sonstige betriebliche Erträge		43.920,77 €	57.874,65 €
6.	Personalaufwand		-630.376,91 €	-554.173,31 €
	a) Löhne und Gehälter	-488.356,22 €		
	b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-142.020,69 €		
7.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-16.674,62 €	-18.568,63 €
8.	Aufwendungen für Betreuung, Projekte und Öffentlichkeitsarbeit		-218.543,19 €	-234.610,90 €
9.	Aufwand aus Finanzausgleich		-59.350,22 €	-55.068,77 €
10.	Sonstige betriebliche Aufwendungen		-187.814,37 €	-193.266,46 €
11.	Zinsen und ähnliche Erträge		56.537,87 €	21.989,80 €
12.	Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens		-318,00 €	-45.385,16 €
13.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen		0,00 €	-7,25 €
14.	Steuern		0,00 €	-202,61 €
15.	Entnahmen aus den Rücklagen		259.733,81 €	198.617,41 €
16.	Einstellungen in die Rücklagen		-339.924,89 €	-43.020,61 €
17.	Bilanzgewinn/-verlust		0,00 €	0,00 €



Ein interdisziplinärer Blick auf die Behandlung der MS

Kuschke-Seidel-Symposium in Düsseldorf

Die Namen Wolfram Kuschke und Dietmar Seidel sind seit vielen Jahren eng mit dem DMSG-Landesverband NRW verknüpft. Zu Ehrenderbeidenjahrzehntelangehrenamtlich Engagierten des DMSG-Landesverbandes NRW konnte am 15. April das Kuschke-Seidel-Symposium ins Leben gerufen werden.

Wolfram Kuschke wandte sich nach Studium in Münster und universitären Aufgaben in Bielefeld und Bochum seiner Berufung zu: Politik. So war er unter anderem Chef der Staatskanzlei und Minister für Bundes-, Europaangelegenheiten und Medien sowie Bevollmächtigter des Landes Nordrhein-Westfalen beim Bund. Besonderes Augenmerk lag bei Wolfram Kuschke auf sozialer Gerechtigkeit und tiefer Wertschätzung für ehrenamtliches Engagement. Mit Klugheit, Bildung und einem absolut unbestechlichen Sinn für die Gleichheit der Menschen hat Wolfram Kuschke Herausragendes geleistet: auch für den DMSG-Landesverband NRW und die Deutsche Multiple Sklerose Stiftung NRW, wo er lange im Vorstand tätig war.

Prof. Dr. Dietmar Seidel war bereits Ende 1981 für den ärztlichen bzw. medizinischen Beirat tätig geworden, als der DMSG-Landesverband NRW erst kurz vorher gegründet wurde. In diesem Jahr begann er auf Wunsch des damaligen Ministerpräsidenten und Schirmherrn des DMSG-Landesverbandes NRW, Johannes Rau, im westlichen Münsterland (Anholt) mit dem Aufbau und der Einrichtung einer großen neurologischen Fachklinik zur schwerpunkt-





mäßigen Betreuung von MS-Patienten. In den 40 Jahren seiner ehrenamtlichen Arbeit für MS-Betroffene hat sich Prof. Dr. Seidel weit über das normale Maß hinaus und mit großem zeitlichen Aufwand dafür eingesetzt, die Lebensbedingungen MS-Erkrankter zu verbessern. So beriet er die DMSG in medizinischen Fragen, verfasste Stellungnahmen zu therapeutischen Angeboten, gehörte zu den Mitentwicklern der Therapie-Leitlinien bei MS.

Am 15. April trafen sich Fachleute aus dem Bereich der MS, um beim ersten Kuschke-Seidel-Symposium im Haus der Universität in Düsseldorf den Vorträgen zu folgen und sich interdisziplinär auszutauschen.

Dr. Dieter Pöhlau begrüßte als Landesvorsitzender die Gäste, bevor der Chairman des Symposiums – Prof. Dr. Ralf Gold – in das Thema einführte. Prof. Dr. Dietmar Seidel konnte leider nicht an der Veranstaltung teilnehmen, sendete allerdings die besten Grüße und Wünsche. Staatsminister a.D. Wolfram Kuschke erklärte in seinem Grußwort die Wichtigkeit der Forschung für chronische Erkrankungen wie die MS.

In seinem anschließenden Impulsvortrag gab Dr. Dieter Pöhlau einen kurzen Abriss über die MS, die Historie und die verschiedenen Therapien.

Prof. Dr. Stefanie Kürten beschäftigte sich daraufhin mit dem Thema: „Wenn der Darm auf die Nerven geht: Welche Rolle spielt der Darm in der Immunpathologie der Multiplen Sklerose?“ Dieses sehr aktuelle Thema beschäftigte sich auch mit dem Einfluss der Lebensstilfaktoren auf die MS und wurde mit vielen aktuellen Forschungsstudien anschaulich gemacht.

Nach der Mittagspause und der Einführung von Prof. Dr. Ralf Gold referierte Prof. Dr. Iris-Katharina Penner zum Thema „Fatigue und Kognition bei MS“. Die Professorin, die aus der Schweiz angereist war, beschäftigt sich schon lange mit diesem Themenkomplex und konnte selbst schon Studien durchführen, die auch vom DMSG-Landesverband NRW unterstützt wurden. Auch hier waren die Ergebnisse sehr interessant für das Fachpublikum.

Prof. Dr. Dr. Philipp Zimmer zeigte im Anschluss die Wichtigkeit von Sport und MS auf. Prof. Dr. Dr. Zimmer und seine Mitarbeitenden führen seit vielen Jahren große, qualitativ hochwertige, klinische Studien zum Thema Sport und MS durch. Dabei stehen neben molekularen Wirkmechanismen von Sport und Bewegung auf die Erkrankung selbst auch Symptome wie physische, psychische und kognitive Einschränkungen im Vordergrund. Darüber hinaus bieten Prof. Dr. Dr. Zimmer und sein Team seit einiger Zeit auch eine MS-Sport-Sprechstunde an (weitere Informationen erhalten Sie unter dmsg-nrw.de).

Nach den Fachvorträgen kamen alle Referierenden zusammen, um in der Abschlussdiskussion dem Leitthema des Symposiums – dem interdisziplinären Blick auf die Behandlung der MS – nachzugehen. Unter der Moderation von DMSG-Landesgeschäftsführerin Dr. Sabine Schipper entstand ein reger Austausch, auch mit den Teilnehmenden aus dem Publikum.



geMeinSam – nicht allein mit Multipler Sklerose
Der Welt-MS-Tag verbindet

Rund um den 30. Mai 2023 lenkte der Welt-MS-Tag zum 15. Mal die Aufmerksamkeit auf Multiple Sklerose und die weltweit 2,8 Millionen Menschen, die mit der Autoimmunerkrankung leben.

Die DMSG hat den Welt-MS-Tag in diesem Jahr unter das Motto gestellt „geMeinSam – nicht allein mit Multipler Sklerose. Die DMSG unterstützt dich“. Im Fokus stand die Botschaft, dass Menschen mit Multipler Sklerose und ihre Angehörigen gemeinsam stärker als MS sind.

Was das Leben mit MS bedeutet und wo Hilfe zu finden ist, darüber informierte die DMSG im Rahmen des Welt-MS-Tages. „geMeinSam“ wurden die Herausforderungen, die sich mit MS im Alltag stellen, thematisiert. Dazu wurde ein umfangreiches Programm – online und auch wieder in Präsenz – regional oder landesweit – auf die Beine gestellt.

Traditionell markiert in NRW die Veranstaltung der Deutschen Multiple Sklerose Stiftung NRW (DMSS NRW) den Auftakt zum Welt-MS-Tag. Dieses Mal wurde aufgrund der Feiertagslage diese Veranstaltung um eine Woche verschoben. So konnte am 3. Juni die Veranstaltung der DMSS NRW erstmals in Recklinghausen stattfinden. Dank der Knappschaft war in der Vestischen Klinik in Recklinghausen der perfekte Rahmen geboten. Der Chefarzt der Neurologie, Prof. Dr. Rüdiger Hilker-Roggendorf, begrüßte die Gäste herzlich und freu-





te sich sehr, dass der Welt-MS-Tag dieses Mal in der Klinik in Recklinghausen stattfand.

Die Anwesenden erwartete anschließend ein interessantes Programm: Nach dem Grußwort und der Einführung von Prof. Dr. Hilker-Roggendorf leitete DMSG-Landesgeschäftsführerin Dr. Sabine Schipper zum Motto „geMeinSam“ über. Dabei gab sie einen Überblick über die Leistungen der Stiftung und die Geschichte des Welt-MS-Tages, bevor sie zum thematisch passenden Thema aus psychologischer Sicht referierte.

Im Anschluss widmete sich DMSG-Landesvorsitzender Dr. Dieter Pöhlau dem spannenden Thema „Alternative Medizin und Ernährung“. Die anschließende Fragerunde gab genug Raum und Zeit, um die referierten Themen noch einmal tiefgehender zu beleuchten, und es wurde rege von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, auch konkrete Fragen zur individuellen Situation zu stellen.

Aber auch der Austausch kam nicht zu kurz: Das abschließende Get-together bot hierfür bei einem Imbiss die passende Gelegenheit. Doch nicht nur in Recklinghausen fand eine Veranstaltung statt. Viele Gliederungen gaben sich wieder unglaublich viel Mühe, um in ihrer Region präsent zu sein und nach der langen Corona-Zeit auch wirklich wieder von Angesicht zu Angesicht ins Gespräch zu kommen.

Der DMSG-Landesverband bedankt sich ganz herzlich bei all den ehrenamtlich Mitarbeitenden, bei all den Ideengebenden und Engagierten. Es war dank Ihrer Hilfe wieder ein großartiger Welt-MS-Tag!





Resi-Run mit OB Kufen und Dr. Schipper

Fast 80 Teilnehmende nutzten am 11. Juni die Gelegenheit, nicht nur etwas für ihre eigene Gesundheit zu tun, sondern auch für einen guten Zweck zu spenden, und befanden einhellig: auch der 2. Durchgang des Charitylaufs „Resi-Run“ zugunsten des DMSG-Landesverbandes NRW, bei dem es galt, den Baldeneysee zu umrunden, war ein voller Erfolg!

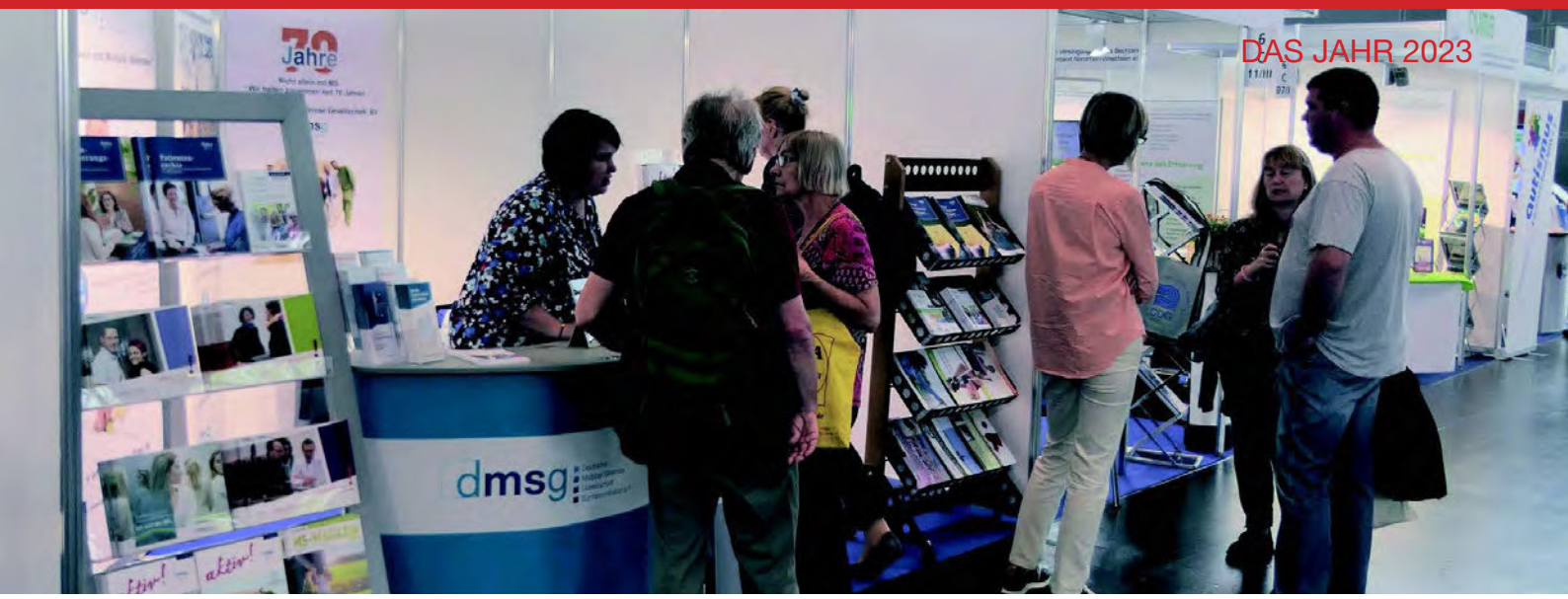
Die Terrasse des Restaurants STATHMOS Gleis 2 bot eine perfekte Kulisse für die Moderatorin Katharina Schultejans, die mit Witz und Elan durch die wenigen Programmpunkte führte: Nach ein paar einleitenden Worten der Veranstalterin Katja Michalek ließ es sich der Essener Oberbürgermeister Thomas Kufen nicht nehmen, seine Wertschätzung für die liebevolle Organisation zum Ausdruck zu bringen. Bei der anschließenden Übergabe des Spendenschecks in Höhe von 2.005,27 € an DMSG-Landesgeschäftsführerin Dr. Sabine Schipper gab es dann tosenden Applaus der fast 80 Läufer und Läuferinnen. Dann war der Lauf eröffnet, und die Teilnehmenden begaben sich bei fast 30 Grad auf die Strecke um den Baldeneysee herum.

Die Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Heisingen hatten jedoch vorgebeugt und öffneten an mehreren Posten entlang des Sees die Löschwassertanks für die Teilnehmenden, die diese kurze Abkühlung gerne annahmen und Kopf, Arme und teils gleich den ganzen Oberkörper unter das kühle Nass hielten.

Die Mehrzahl der schnelleren Läufer und Läuferinnen ließ es sich auch nicht nehmen, auf die später Ankommenden zu warten, und bejubelten jeden Einzelnen für sein Durchhalten bei diesen tropischen Temperaturen.

Die persönliche Urkundenübergabe durch die Veranstalterin, die den Lauf 2020 ins Leben gerufen hatte, rundete eine sehr gelungene und mit viel Hingabe organisierte Veranstaltung ab. Alle Beteiligten waren einhellig der Meinung: nächstes Jahr gerne wieder!





REHACARE 2023: Ein starkes Zeichen für Inklusion und Digitalisierung im Gesundheitsmarkt

Die internationale Fachmesse für Rehabilitation und Pflege REHACARE, die vom 13. bis zum 16. September in Düsseldorf stattfand, hinterlässt ein starkes Signal für Inklusion, Teilhabe und Digitalisierung im Gesundheitsmarkt.

Über 700 Ausstellende aus 37 Ländern präsentierten ihre neuen Produktinnovationen angefangen von barrierefreiem Bauen und Wohnen, Mobilitäts- und Gehhilfen bis hin zu Kinderhilfsmitteln.

Präsentiert wurden auch die Fortschritte in Digitalisierung und Robotik, die ein erhebliches Potenzial aufweisen, die Rehabilitation und Pflege zu revolutionieren. Digitale Pflegeassistenzsysteme, Telemedizin-Anwendungen, Pflegeroboter, smarte Pflegebetten und viele weitere innovative Produkte versprechen eine verbesserte Patientenversorgung, Effizienzsteigerungen und eine insgesamt gesteigerte Lebensqualität.

Auch die DMSG war wieder vor Ort, um über die MS aufzuklären und auf sich aufmerksam zu machen. Der DMSG-Bundesverband wurde dabei in seiner Aufgabe durch den Landesverband NRW unterstützt. Neben den vielen MS-Erkrankten, die den Stand besuchten, waren auch viele Menschen interessiert, die nicht selbst erkrankt sind, allerdings in der Familie, im Freundes- oder Kollegenkreis jemanden mit MS kennen und sich besser über die Krankheit informieren möchten. Auch über die Krankheit informierten sich die vielen Pflegeschülerinnen und Pflegeschüler, bei denen MS ein fester Bestandteil ihrer Ausbildung ist.

Eine besondere Freude war es in diesem Jahr, dass der DMSG eine Plattform geboten wurde, auch in Vorträgen über die Krankheit der 1.000 Gesichter und der psychosozialen Aspekte über die MS aufzuklären. Herbert Temmes, Bundesgeschäftsführer, und Landesgeschäftsführerin Dr. Sabine Schipper verstanden es in den Referaten, die Interessierten aufzuklären und für die Themen zu sensibilisieren.



Prävention ausbauen, Pflege stärken, Mängel beheben

DMSG-Bundesvorsitzende Prof. Dr. med. Judith Haas begrüßt die Initiative der Bundestagsabgeordneten für ein eigenständiges Suizidpräventionsgesetz

„Die DMSG setzt sich für eine deutliche Aufwertung der Suizidprävention ein“, sagt DMSG-Bundesvorsitzende Prof. Judith Haas. „Ich begrüße ausdrücklich die Initiative der Abgeordneten des Deutschen Bundestages für die Einführung eines Suizidpräventionsgesetzes. Gerade in einer Situation, in der bereits seit längerem darüber diskutiert wird, dass professionell wie ehrenamtlich (in der Familie) pflegende Personen massiv überbeansprucht sind und Ressourcenmangel, u. a. auch Personalmangel, zum Alltag in Klinik und niedergelassener Praxis gehört, darf gesamtgesellschaftlich nicht die Situation entstehen, dass Menschen mit hohen Bedarfen in pflegerischer, medizinischer, therapeutischer Hinsicht alleingelassen werden und sich als Last für die Angehörigen und die Gesellschaft erleben“, erläutert Haas.

DMSG-Bundesgeschäftsführer Herbert Temmes hebt ausdrücklich hervor, dass „unsere Gesellschaft sich mit aller Kraft dafür einsetzen muss, dass sich Menschen nicht in eine Lage versetzt sehen dürfen, die ihnen einen Sterbewunsch nahelegt. Das deutsche Gesundheits- und Sozialsystem ist so zu gestalten, dass Menschen weder materiell noch mental in eine Situation geraten, aus der sie nur einen Ausweg durch einen vollendeten Sterbewunsch sehen.“

Auch Temmes begrüßt die Initiative für ein Suizidpräventionsgesetz. „Wir verstehen sowohl aus beratender, begleitender (selbsthilfeorientierter) als auch aus medizinischer Perspektive, dass Menschen durch eine chronisch progrediente Erkrankung mit schweren bis schwersten Verläufen und Einschränkungen im Einzelfall auch mit der Frage konfrontiert werden, dass sie ihr Selbstbestimmungsrecht auch mit Blick auf den eigenen Sterbewunsch umsetzen möchten. Aus langjähriger Erfahrung wissen wir aber auch um die vielen, die trotz schwerer oder schwerster Einschränkung ihr Leben mit MS gemeinsam mit ihren Angehörigen meistern und es als erfüllt und lebenswert ansehen.“

Diese lebensbejahende Einstellung gilt es, für die Multiple Sklerose insgesamt weiter zu befördern und alle gegenteilig wirkenden Einschränkungen wie weitere Krankheiten oder Mangel an Mitteln zu verringern. „Die Einrichtung von Beratungsstellen für Menschen mit Wunsch zum assistierten Suizid darf nicht zum Alibi für eine Gesellschaft werden, die nicht mehr in der Lage

ist, Menschen mit schweren körperlichen und/oder seelischen Erkrankungen den notwendigen Beistand zu leisten“, erklärt Haas.

„In Deutschland darf sich niemand aufgrund von fehlenden Mitteln gedrängt sehen, einen Sterbewunsch zu entwickeln“, so Temmes ergänzend. Diskriminierenden Diskursen sei entgegenzuwirken. Haltungen, die den Wunsch zu sterben von außen befördern, sei aktiv entgegenzutreten. Dies alles müsse in einem Suizidpräventionsgesetz seinen Platz finden.

Fakten zur MS und Pflege

MS ist die häufigste entzündliche Erkrankung des Zentralnervensystems, die im frühen Erwachsenenalter trotz therapeutischer Fortschritte zu den meisten Einschränkungen im Alltag führt. Dazu gehört vor allem auch die im Vergleich zu Gesunden immer noch deutlich frühere Berentung wegen Erwerbsminderung (DMSG 2022).

Pflegebedürftigkeit ist nachweislich ein Risiko, das mit Multipler Sklerose häufiger assoziiert ist. 4,1 Prozent der im Jahr 2021 im Deutschen MS-Register dokumentierten MS-Erkrankten nehmen ambulante Pflegehilfen in Anspruch. 23,4 Prozent, d. h. beinahe jeder vierte Multiple-Sklerose-Erkrankte, bedarf der Unterstützung im häuslichen Umfeld (Dt. MS-Register 2020/2021; Flachenecker et al. 2017).

Diese Hilfe wird übereinstimmend mit den bekannten Daten der Allgemeinbevölkerung zumeist von nahen Angehörigen erbracht. Der Bedarf an Unterstützung steigt mit zunehmendem Alter und Dauer der Erkrankung deutlich an. Bei den über 60-jährigen Menschen mit MS betrug der Anteil fast 50 Prozent. Menschen mit Multipler Sklerose gehören auch zu dem Personenkreis, der immer wieder in den Medien genannt wird, wenn es um die Neuregelung der Suizidbeihilfe geht.

Auszug aus Pressemitteilung des DMSG-Bundesverbandes



Sonderfonds „Therapieforschung“

Leider gibt es für die MS noch keine Heilung, aber das Ziel einer Welt ohne oder zumindest einer harmlosen MS wollen wir nie aus den Augen verlieren.

Der DMSG-Landesverband NRW investiert aus diesem Grund seit Jahren Forschungsprojekte im Rahmen des „Sonderfonds Therapieforschung“. Ganz besonderen Wert legt der DMSG-LV NRW bei den geförderten Projekten darauf, dass sie nah an den Bedarfen der Menschen mit MS sind und auch versprechen, zeitnah Resultate für eine Verbesserung des Alltags mit MS zu bieten.

2023 unterstützt der Sonderfonds PD Dr. med. Anke Salmen und Dr. med. Jeremias Motte mit ihrem Forschungsprojekt: VR (Virtual Reality)-basierte Okulographie für die objektive Messung und Früherkennung von Störungen des visuellen und okulomotorischen Systems in verschiedenen Stadien der Multiplen Sklerose (MS):

Sehstörung ist nicht gleich Sehstörung. Einige MS-Betroffene berichten von einem Schleiersehen oder Sehen wie durch Milchglas auf einem oder beiden Augen, bei anderen ist es eher verschwommen oder gar doppelt, wieder anderen fällt es schwer, mit den Augen in eine bestimmte Richtung zu folgen oder ihr Bild springt oder wackelt.



VR-Brille im Einsatz: Gemeinsame Studienleitung Dr. med. Jeremias Motte (links) und PD Dr. med. Anke Salmen (rechts), Doktorandin Johanna Haselon mit VR-Brille

Medizinisch unterscheiden wir Störungen des visuellen Systems, also eher der Sehschärfe, und Störungen der Augenbewegung (= Okulomotorik). Wir können solche Störungen zwar neuroanatomisch in der Theorie gut zuordnen, oft aber in der rein klinischen Untersuchung oder sogar in der Kernspintomographie nur unzureichend diagnostizieren.

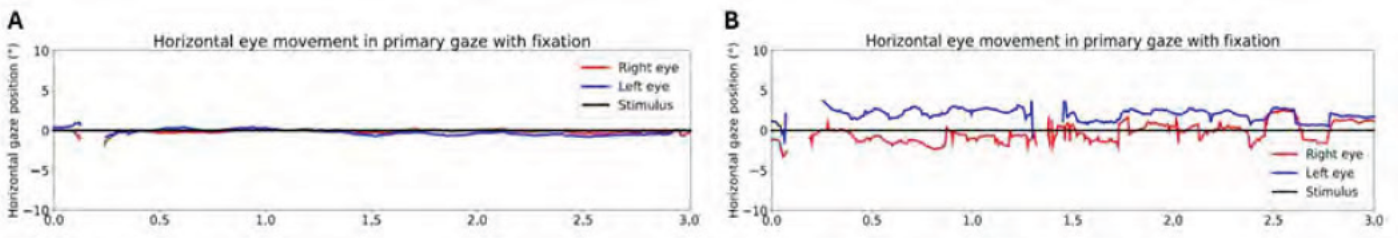
In unserer Studie wollen wir visuelle und okulomotorische Störungen in verschiedenen Stadien der MS untersuchen. Die genaue Erfassung der Symptome bildet die Grundlage für weitere therapeutische Schritte, die sich unserer Pilotstudie anschließen sollen.

Klinisch werden die visuelle Funktion und die Augenbewegung untersucht mit Hilfe des Beleuchtens der Pupille, des Vorlesens von Buchstaben oder Zahlen, einer orientierenden Gesichtsfelduntersuchung, des Fixierens und Verfolgens eines Gegenstands.

Wir führen diese Messungen automatisiert durch. Dafür verwenden wir eine Virtual Reality (VR-) Brille mit dem Namen PRETTM (https://www.machinemd.com/). Die VR-Brille zeigt der zu untersuchenden Person verschiedene Szenen und misst dabei über interne Kameras Augen- und Pupillenbewegungen.

Ziel ist eine objektivierbare und quantifizierbare Untersuchung des visuellen und okulomotorischen Systems, die unabhängig von der Erfahrung der untersuchenden Person wiederholbar ist und somit auch das weitere Nachverfolgen der Symptome, zum Beispiel nach Einleitung einer Therapie, überhaupt erst ermöglicht.

Wir möchten diese Untersuchung in unserer Pilotstudie an einer möglichst großen Zahl gesunder Kontrollpersonen sowie MS-Betroffenen in sehr frühen und fortgeschrittenen Stadien durchführen, um das Potential der Untersuchung als Biomarker für die Früherkennung der Erkrankung und die Verlaufsbeurteilung erfassen zu können.



Beispielbefund einer gesunden (A) und MS-betroffenen Person (B):

Bei dieser Auswertung wurden die Versuchspersonen aufgefordert, drei Sekunden lang einen Gegenstand, der in der VR-Brille gezeigt wird, zu fixieren, der sich nicht bewegt und genau mittig liegt (schwarze Linie). Die gesunde Person A kann problemlos mit beiden Augen (rot, blau) in der Mitte fixieren. Eine MS-betroffene Person B zeigt eine horizontale Abweichung von der Position des Gegenstands: Schwarze, rote und blaue Linien überlappen nicht. Außerdem stehen die Augen nie still, sondern führen durchgehend eine kleine Pendelbewegung durch, was die von der Person angegebenen «Bildruckler» erklärt.



Dr.-Helmar-Lange-Preis 2023

Neben dem Forschungspreis „Sonderfonds Therapieforschung“ wird seit 2019 auch der Dr.-Helmar-Lange-Preis vergeben. Dieser Preis ist mit einem Preisgeld von 10.000 Euro verbunden. Das Preisgeld dient der Unterstützung der wissenschaftlichen Arbeiten des Preisträgers, eine Zuführung zu diesen ist zu belegen.

Der DMSG-Landesverband NRW freut sich sehr, dass Prof. Dr. Dr. Philipp Zimmer der Dr.-Helmar-Lange-Preis verliehen wurde.

Prof. Dr. Dr. Philipp Zimmer über seine Arbeit:

Lange Zeit wurde, wie bei vielen anderen chronischen Erkrankungen, Menschen mit MS von Bewegung und insbesondere von Sport abgeraten. Die verschriebene Inaktivität führt allerdings, das zeigt die Studienlage unmissverständlich, zu einer Verschlechterung der Physis und der Psyche. Als Konsequenz ergeben sich eine verminderte Partizipation und eine reduzierte Lebensqualität. Darüber hinaus steigt das ohnehin erhöhte Risiko für Komorbiditäten an.

Körperliche Aktivität und insbesondere gezielte Trainingsinterventionen können dieser Entwicklung auf allen genannten Ebenen relevant entgegenwirken. Dies ist mittlerweile wissenschaftlicher Konsens und wird im Sinne der evidenzbasierten Medizin durch immer mehr qualitativ hochwertige Studien belegt.

Sport ist kein Allheilmittel, kann aber relevanten Symptomen der MS, z. B. der Fatigue oder motorischen Einschränkungen entgegenwirken. Die Effekte sind hier teils größer als die von zusätzlichen Medikamenten. Losgelöst von MS-spezifischen Symptomen zeigt die Studienlage ganz klar, dass gezielte Trainingsinterventionen auch bei der MS häufig beobachtete Komorbiditäten wie Depressionen und Herz-Kreislauf-Problematiken entgegenwirken. Auch hier sei erwähnt, dass es die Effekte mit denen von Medikamenten aufnehmen können. Zumindest im Tiermodell lässt sich nachweisen, dass ein gezieltes Training auch dem Progress der MS entgegenwirken kann. Translationale Studien im Menschen zeigen ähnliche Befunde, wobei eine klare klinische Evidenz noch nicht erbracht wurde.

Trotz der großen Relevanz von Bewegung und Sport im Kontext von MS gibt es nach wie vor Barrieren, die dafür sorgen, dass Betroffene vergleichsweise inaktiv sind.

Grundsätzlich gelten für Menschen mit MS die gleichen, durch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) formulierten Bewegungsempfehlungen, wie für Nichtbetroffene. Diese Empfehlungen stellen keinen personalisierten Trainingsansatz dar, können aber als gute Orientierung dienen.

Für Erwachsene bedeutet das: 150–300 Minuten moderate oder 75–150 Minuten

intensive körperliche Aktivität. Diese Aktivität umfasst sowohl Alltagsaktivitäten (Haus- und Gartenarbeit, den Weg zur Arbeit etc.) als auch Sport. Darüber hinaus empfiehlt die WHO zweimal pro Woche muskelkräftigende Übungen durchzuführen, die alle großen Muskelgruppen involvieren. Mit gezielten, personalisierten und symptomorientierten Trainingsprogrammen lassen sich weitere und größere Benefits erzielen.

Wissenschaftlich fundierte Bewegungsempfehlungen werden leider unzureichend kommuniziert und in der Praxis umgesetzt. Dies ist zunächst kein Vorwurf an Kliniker*innen, die in ihrem beruflichen Alltag häufig zu wenig Zeit haben, um adäquat für das Thema zu sensibilisieren und vor allem Ängsten und Vorbehalten entgegenzuwirken. Trotzdem sollte sich auch diese Berufsgruppe hinterfragen, da Bewegung mit Blick auf die Wirksamkeit die größte Rolle spielt.

Die Qualität der Umsetzung von Bewegungsempfehlungen ist mitunter unzureichend. Die Abrechnung von Therapiemodulen scheint hier einen größeren Stellenwert als die evidenzbasierte Versorgung zu haben.

Das weitaus größte Problem hinsichtlich der Umsetzung besteht aber im Alltag der Menschen. Neben bestehenden Ängsten und Vorbehalten, mangelnden Informationen und einer unzureichenden Mobilität sind es vor allem Themen wie Familie, Beruf und Motivation, die Betroffenen Zugang zu ausreichend körperlicher Aktivität verhindern. Es erklärt sich von selbst, dass ein Trainingsplan nur dann gut funktionieren kann, wenn er neben dem Menschen (mit Symptomen und Potentialen) auch dessen zeitliche, finanzielle und infrastrukturelle Ressourcen einbezieht.

Mit der durch die DMSG NRW und Pharos-Stiftung geförderten „MS-Online-Sportsprechstunde“ versuchen wir genau an dieser Stelle anzusetzen und andere Angebote der DMSG zu ergänzen. Wir klären in 1:1-Online-Gesprächen über die Relevanz von körperlicher Aktivität und Sport im Kontext von MS auf und versuchen anschließend ressourcenorientierte,

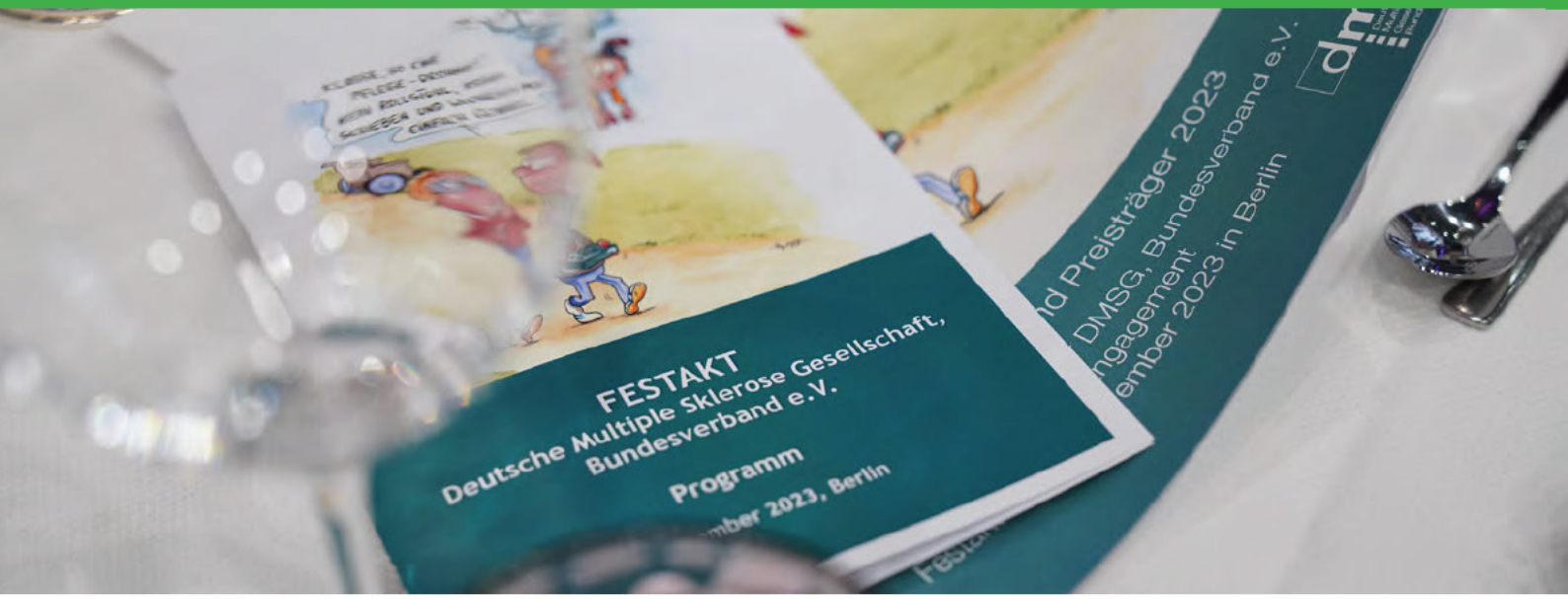


personalisierte Bewegungsempfehlungen zu geben und deren Umsetzung nach einigen Wochen zu überprüfen, um ggf. nachzujustieren.

Wenngleich wir durch diese sehr niederschwellige, kostenfreie und weitestgehend ehrenamtliche Tätigkeit nicht alle Betroffenen erreichen und auch die Umsetzung manchmal nur in Teilen gelingt, füllen wir eine wichtige Lücke.

Die große positive Resonanz ist für uns eine riesige Motivation, obwohl unsere eigentliche Aufgabe in der Erforschung des Einflusses von Sport auf die MS liegt. Für die Zukunft würden wir uns wünschen, dass die privaten und gesetzlichen Kostenträger diesen Mehrwert erkennen. Bis dahin werden wir versuchen, unser Angebot zu erhalten.

Wir bedanken uns für das entgegengebrachte Vertrauen der DMSG NRW.



Festakt: DMSG-Bundesverband würdigt ehrenamtliche Leistungen

Mit einem Festakt in der Glashalle des Internationalen Handelszentrums Berlin hat der Bundesverband der DMSG im Jubiläumsjahr langjährig verdienstvolle Persönlichkeiten geehrt und sich für ihren Einsatz in der Pflege, in der Selbsthilfe, Forschungsförderung und weiteren Projekten der DMSG bedankt.

Mit dem Ziel, die Betreuung von Menschen mit MS zu verbessern, ihre Interessen zu vertreten und die Forschung nach den Ursachen und zur Behandlung der noch unheilbaren Erkrankung voranzutreiben, wurde der Bundesverband der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft 1953 gegründet. Viel ist in den vergangenen 70 Jahren erreicht worden – Fortschritte und Leistungen, die ohne ehrenamtliche Unterstützung niemals zu realisieren gewesen wären.

Schirmherr Christian Wulff, Bundespräsident a.D., würdigte die vorbildlichen Leistungen der Preisträger.

Durch den Abend führte Moderator Michael Helbing, der einigen im voll besetzten Publikum von diversen Online-Veranstaltungen der DMSG bereits bekannt war. Er moderierte nicht nur durch den Festakt, sondern sorgte gemeinsam mit Dominic Richter auch mit musikalischen Darbietungen für kurzweilige Unterhaltung.



Pflegepreis für Brunhilde und Hans-Werner Hüning

Der DMSG-Landesverband NRW freute sich, dass auch dieses Jahr wieder verdiente Ehrenamtler aus NRW ausgezeichnet wurden. So erhielten Brunhilde und Hans-Werner Hüning den Pflegepreis für unbezahlbaren Einsatz.

Der stellvertretende Vorsitzende des DMSG-Bundesverbandes Dr. Dieter Pöhlau gratulierte gemeinsam mit Landesgeschäftsführerin Dr. Sabine Schipper der Pflegepreisträgerin Brunhilde Hüning: „Kaum etwas ist schwerer zu bewältigen als das Kranksein des eigenen Kindes“, erklärte Dr. Pöhlau. Genau dies mussten die Eheleute Hüning aus Hamm erleben, als ihr Sohn Boris an MS erkrankte.

Der sportliche und begabte junge Mann war schnell im Laufe seiner Erkrankung auf den Rollstuhl angewiesen, was ihn aber nicht davon abhielt, Physik zu studieren, zu promovieren und bei einem Max-Planck-Institut zu arbeiten. Leider wurde diese aussichtsreiche Karriere durch die MS vorzeitig beendet. Das Fortschreiten der MS brachte immer mehr pflegerischen Aufwand mit sich, der dazu führte, dass Boris Hüning von Düsseldorf zurück ins elterliche Haus nach Hamm zog.

Die Unterstützung ihres erwachsenen Kindes stand eindeutig im Mittelpunkt des Lebens der Eheleute Hüning. Wie gut, dass Frau Hüning als ausgebildete Krankenschwester nicht nur mit Mutterherz, sondern auch mit großem Sachverstand im Einsatz war. Erlebte ein Außenstehender die Familie Hüning, so beeindruckte es sehr, mit welcher Selbstverständlichkeit und vor allem Humor und Warmherzigkeit die Hünings ihren Alltag bewältigten. Leider ist nach der Preisverleihung Boris Hüning gestorben. Der DMSG-Landesverband ist mit dem Herzen bei der Familie.

Eine weitere Preisträgerin aus NRW war Sanna Meinke: Sie hatte den zweiten Platz beim Wettbewerb zum Motto des Welt-MS-Tages 2023 belegt. „Bereits seit 37 Jahren sind Sie an MS erkrankt, liebe Frau Meinke“, so Bundespräsident a.D. Christian Wulff in seiner Laudatio. „Vor acht Jahren erfuhren Sie, sich im sekundär chronisch progredienten Verlauf zu befinden und galten als austherapiert. Ein Tipp während Ihres Aufenthaltes in einer Rehaklinik brachte Sie zum Klettern und gab Ihnen einen neuen Blick auf die Möglichkeiten und Fähigkeiten Ihres Körpers. Die MS spielt in Ihrem Leben inzwischen nur noch eine Nebenrolle. Dazu gratulieren wir Ihnen herzlich“, betonte Wulff.





Goldene Ehrennadel für Rainer Dombrowski

Leider konnte Rainer Dombrowski nicht persönlich vor Ort sein, doch virtuell konnte ihm die goldene Ehrennadel des DMSG-Bundesverbandes übergeben werden. Er war seit 2005 MS-betroffener Berater und übernahm 2018 Leitungsverantwortung im Kontaktkreis Marl. Der Kontaktkreis Marl trifft sich unter dem Motto „Begegnung, Bewegung, Betätigung und Freizeit“ regelmäßig – unter anderem auch zum Rollstuhl-Bowling, das Herr Dombrowski einführte – und informiert durch Veranstaltungen die Öffentlichkeit über MS.

Herr Dombrowski beeindruckte nicht nur durch sein Engagement, sondern ganz besonders durch seine Tapferkeit im Umgang mit Schicksalsschlägen. Leider ist Herr Dombrowski im Jahr 2024 verstorben, seine Auszeichnung konnte Dr. Sabine Schipper ihm noch Anfang des Jahres persönlich übergeben.



Goldene Ehrennadel für Wolfram Kuschke

Wolfram Kuschke freute sich sehr über seine Auszeichnung mit der goldenen Ehrennadel: So engagierte sich der Staatsminister a.D. fast vier Jahrzehnte mit einem überdurchschnittlich hohen persönlichen Einsatz und einem außerordentlichen Sinn für soziale Gerechtigkeit ehrenamtlich für die DMSG in NRW und die DMSS NRW.

Er begleitete den Verband anfangs durch eine schwierige Zeit, in der notwendige Reformen durchgeführt werden mussten. Er zeigte, dass ihm die Wertschätzung, Befähigung und Stärkung von MS-Kranken ganz grundlegende Werte sind, die er immer im Auge behielt. Die Einbindung der DMSG und der DMSS in seine persönlichen und beruflichen Netzwerke war jederzeit Hilfe und Bereicherung.



Silberne Ehrennadel für Ulrike Fischer

Mit Ulrike Fischer konnte auch eine Ehrenamtlerin aus NRW mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet werden. Ulrike Fischer hat von 2012 bis 2021 als Schatzmeisterin des Landesverbandes NRW unschätzbare Dienste für die Arbeit des Verbandes geleistet.

Sie hat mit Sachverstand, Umsicht und treffenden Einschätzungen den Verband aus wirtschaftlich schwierigen Zeiten manövriert und dabei den Vorstandskollegen wie auch den Mitarbeitern stets ein berührend hohes Maß an Wertschätzung und Anerkennung entgegengebracht.

Sie hat nicht nur Zeit und Wissen investiert, sondern mit ihrer freundlichen Art und auch der Einbindung ihrer ganzen Familie in Aufgaben und Repräsentation den Landesverband NRW bereichert.

Der DMSG-Landesverband NRW gratuliert herzlich zu den verdienten Auszeichnungen.



Danke!

Auch in 2023 erhielten wir vielfältige und großzügige Unterstützung. Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter waren wie gewohnt mit viel Herzblut und Kompetenz an der Seite MS-Erkrankter, Angehöriger und „ihres“ Verbandes. Danke sehr! Dank sagen wir auch unseren Spendern und Förderern, deren Hilfe es uns möglich gemacht hat, unsere Angebote aufrecht zu erhalten und sogar auszubauen.

Pauschalförderung

Die Krankenkassen in NRW unterstützten uns in 2023 im Rahmen der sogenannten „Gemeinschaftsförderung“ mit 87.419,81 €.

Projektförderung

Das Projekt „Digitales Infopaket“ (11.113,20 €) wurde mit gemeinschaftlicher Hilfe der Krankenkassen ermöglicht. Hier sind die AOK NordWest, die AOK Rheinland/Hamburg, die IKKclassic, die BKK LV Nord-West, die Barmer und die Knappschaft namentlich zu nennen. Die AOK NordWest, die AOK Rheinland/Hamburg, die IKKclassic, die BKK LV Nord- West und die Knappschaft förderten überdies das Sportprojekt „Startschuss – Gemeinsam loslegen“ mit 7.234,00 €.

Exklusivförderung

Für das Projekt „Ankerpunkt: Ein virtueller Anker in schweren Zeiten“ wurde von der AOK Nordwest eine Zusage über 16.726,50 € erteilt. Bei dem Projekt „Selbsthilfe und soziale Medien“ unterstützte uns die AOK NordWest mit 10.149,73 €. „Leben mit MS – Schulungen in Präsenz und virtuell“ wurde von der Knappschaft mit 9.315,00 € ermöglicht.

Die AOK Rheinland/Hamburg half uns bei der Realisierung von „Zusammen ist man weniger allein – Maßnahme für schwer an MS-Erkrankte und Angehörige“ mit 15.973,47 €.

6.346,13 € stellte uns die IKKclassic für die Vervollständigung von „Mit- einander stark – Selbsthilfe für die Partnerschaft“ zur Verfügung.

DRV Bund

Das MS-Magazin des DMSG-LV NRW 2023 inkl. Seminarankündigungen und eine Info-Aussendung an die Mitglieder wurde durch die Rentenversicherung Bund mit 28.883,40 € gefördert.

Gemeinnützige Hertie-Stiftung

Laufende Gemeinschaftsprojekte wie „Mit Sicherheit gut beraten: Die DMSG als Partner für Neuerkrankte“ (Gesamtfördersumme: 154.000,00 € für 2021 bis 2024) und „Ein Verband – ein Team ohne Grenzen“ (Gesamtfördersumme: 72.890,00 € für die Zeit 2021 bis 2024, Projektführung: DMSG-LV Schleswig-Holstein)

konnten in 2023 vorangetrieben werden. Nach einer Zusage über 79.400,00 € in 2022 für „Mobile Selbst- und Sozialhilfe: Individuell und systemisch“ (bis Ende 2024) konnte hier auch aktiv in 2023 aufsuchend gearbeitet werden.

Neu hinzugekommen ist in 2023 eine Förderung von „Plan Baby bei MS“, die mit 12.000,00 € eine Schulung neuer Berater und Fortbildung des bestehenden Beraterteams möglich macht.

Darüber hinaus

Überdies danken wir der Heinrich-Scheffel-Stiftung (3.000,00 €) sowie der Deutschen MS Stiftung NRW (DMSS NRW) (12.000,00 €), den Spendern der Wunschgutscheine (320,00 €) sowie der Stadtsparkasse Düsseldorf (3.200,00 €).

Und auch der Resi-Run machte nicht nur Spaß, sondern brachte auch Geld für die DMSG in NRW (1.739,93 €) ein.

Weitere, hier – aus Datenschutzgründen – namentlich nicht zu nennende Spender, trugen überdies dazu bei, dass unsere Arbeit weitergehen kann. Sammlungen zum Welt-MS-Tag, zu Geburtstagen und Hochzeiten und auch sogenannte Kranzspenden berühren uns sehr. Danke!

Sponsoring

Die Vortragsveranstaltung der DMS- Stiftung NRW zum Welt-MS-Tag wurde unterstützt von Almirall Hermal GmbH (750,00 €), Heller Medizintechnik GmbH & Co. KG (1.500,00 €), Novartis Pharma GmbH (1.500,00 €) Roche Pharma AG (1.500,00 €), Sanofi-Aventis Deutschland GmbH (1.500,00 €).

Wir danken von Herzen unseren Unterstützern und Helfern.



Ich möchte Mitglied im DMSG-Landesverband NRW werden!

Besuchen Sie unsere Webseite unter

www.dmsg-nrw.de

und werden Sie direkt online Mitglied!

dmsg Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft Landesverband

Nordrhein-Westfalen e.V.

Sonnenstraße 14
40227 Düsseldorf
Tel. 0211 93304-0
Fax 0211 93304-27
E-Mail: post@dmsg-nrw.de